Sitzung der Stadtverordneten

Leipzig, 3. Januar.

Die erste Sitzung im neuen Jahre.

Auf der Tagesordnung, wie immer zu Beginn des Jahres, nur Wahlen. Wahl des Präsidiums und Ausschußwahlen. Das Haus ist gut besetzt, auf den Tribünen haben sich nur vereinzelte Neugierige eingefunden und — seltsam! — an den Ratstischen kein einziges Ratsmitglied! Niemand kann Auskunft geben, warum der Rat so demonstrativ der ersten Sitzung des Kollegiums fern geblieben ist. Die Vermutung, daß es sich um eine Gegendemonstration des Rates wegen der zweimal abgelehnten Gehälter durch das Stadtverordnetenkollegium handelt, taucht vielfach auf. Ob es wirklich an dem ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Obgleich es verständlich wäre, so müßte man das Verhalten des Rates dem Kollegium gegenüber — zum mindesten den bürgerlichen Stadtverordneten —, die nicht für die Verweigerung der Ratsgehälter gestimmt haben, immerhin als — auffällig bezeichnen. Es gab infolgedessen auch nicht, wie in anderen Jahren, die übliche Rede des Oberbürgermeisters.

Vorsteher Seger, der bis zur Neuwahl des Präsidiums die Sitzung leitete, eröffnete diese mit einer kurzen Ansprache, in der er vor allem auf die große Arbeit des Kollegiums hinwies, die durch die Zunahme der Geschäfte geleistet worden sei. Die Zahlen aus dem Jahresbericht bekräftigten seine Worte. Den Wünschen des Vorstehers, daß sich die sozialen Umwälzungen und Parteikämpfe ohne Blutvergießen — er streifte dabei kurz die Märztage — vollziehen möchten, stimmen wir voll und ganz zu.

Die Neuwahlen selbst gingen rasch und glatt vonstatten. Auf Vorschlag des Stadtverordneten Scheib (U. S. P.) einigte man sich auf das abgekürzte Verfahren und wählte das bisherige Präsidium durch Zuruf einstimmig wieder. Ein anderer Weg wäre auch entschieden unpraktisch gewesen, denn kurz über lang müssen wir ja doch in diesem Jahre zur Neuwahl des Kollegiums kommen und dann wäre einem neu gewählten Präsidium sowieso nur eine kurze Lebensdauer beschieden gewesen. Es ist also besser, daß man alles beim alten gelassen hat und erst einmal den Ausgang der Stadtverordnetenwahlen abwartet.

Bis auf die eigenartige Tatsache der Abwesenheit des Rates verlief die erste Sitzung im neuen Jahre ganz schiedlich-friedlich, und es wäre zu wünschen, daß es, soweit es angängig ist, so bleiben möchte. w.

* * *

Zu Beginn der Sitzung hielt der Vorsteher Seger die folgende kurze

Ansprache:

„Ich kann nur vorausschicken, daß die Arbeiten wiederum außerordentlich zugenommen haben, so daß man sagen kann, daß das Kollegium ein großes Stück Arbeit geleistet hat. Ich möchte ferner darauf hinweisen, daß nicht nur die rein gemeindlichen Vorgänge Veranlassung zu Betrachtungen geben könnten, sondern auch die des Reiches, soweit sie auf die Gemeindepolitik Einfluß haben. Besonders wäre angezeigt, darauf hinzuweisen, daß durch die Steuergesetzgebung des Reiches, indem es die Reichseinkommensteuer für sich in Anspruch nimmt, den Gemeinden außerordentliche Schwierigkeiten für die Uebergangszeit gemacht werden, und es wird wahrscheinlich mehrere Jahre anstrengender Arbeit bedürfen, bis ein Ausgleich zwischen Reichs- und Gemeindeinteressen geschaffen ist. An einem wird schon jetzt festgehalten werden müssen, nämlich an der Selbstverwaltung der Gemeinden, die durch die Einführung der Reichseinkommensteuer nicht eingeschränkt werden darf. Die Selbstverwaltung ist Voraussetzung für die Entwicklung jedes Gemeinwesens, und es wird nur darauf ankommen, das richtige Maß zu finden und einen Ausgleich zwischen Reich und Gemeinden herbeizuführen.

Vorkommnisse und Vorgänge, die auch zu Betrachtungen Veranlassung geben könnten, wären die Märztage. Sie wissen, daß zu Beginn des verflossenen Jahres hier die Hoffnung ausgedrückt wurde, daß Leipzig vor Erschütterungen bewahrt bleiben möchte. Die Opfer an Menschenleben waren im Jahre 1919 für Leipzig gering; anders das Jahr 1920. Beim Kapp-Putsch und den daraus sich entwickelnden Folgen hat die Bevölkerung Leipzigs außerordentlich hohe Opfer bringen müssen. Wir müssen wünschen und hoffen und uns verpflichten, unsererseits dazu beizutragen, daß alle sozialen Umwälzungen und Parteikämpfe in den Formen ausgetragen werden, daß sie wenigstens das höchste Gut, nämlich das Menschenleben, schonen.

Ich will darauf nicht näher eingehen und möchte nur zu dem

Jahresbericht

— der Ihnen vorliegt — einige tatsächliche Zahlen vortragen. Aus diesem Bericht geben wir u. a. folgendes wieder:

Die Registrande weist 1944 (1776*) Eingänge nach. Von den Eingängen betreffen 869 Vorlagen usw., 92 Rechnungen, 145 Einbürgerungsgesuche, 1 den Haushaltplan auf das Jahr 1920/21, 1 die Hauptrechnung auf das Jahr 1918, 326 Eingaben, 570 verschiedene Ratsschreiben, Gesuche, Einladungen usw. Gesamtsitzungen wurden 45 (35) abgehalten, außerdem fand 1 (5) gemeinschaftliche Sitzung mit dem Ratskollegium statt. Ausschußsitzungen haben 348 (301) stattgefunden. Die Tätigkeit der Ausschüsse und die wiederum bedeutende Zunahme der Geschäfte überhaupt ergibt sich daraus, daß die Zahl der Sitzungstage 428 (372), der Sitzungen überhaupt 722 (611) beträgt. Erledigt wurden 1399 (1270) Vorlagen. Anträge usw., unerledigt blieben 166 (186) Vorlagen usw.

Am Schlusse des Jahres sind von der Vollversammlung unerledigt gelassen worden 183 Gegenstände, als erledigt wurden beigelegt 3 (3) verschiedene Sachen, zurückgezogen wurden 14 (1) Gesuche, Vorlagen usw.

Außerdem wurden 24 (31) dringliche Anträge aus der Mitte des Kollegiums behandelt.

Im Laufe des Berichtsjahres sind aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausgeschieden: von der Sozialdemokratischen (Mehrheits-) Partei Arbeitersekretär Otto Rylau am 5. Mai wegen Fortzugs, Verbandsvorsteher Alois Standinger infolge Todes († 2. Oktober), — von den Privatangestellten-Verbänden Verbandsbeamtin Frl. Johanne Krebel am 5. Mai wegen Krankheit, — von der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Geschäftsführer Ernst Schäfer am 7. Januar wegen Fortzugs, Parteisekretär Johannes Schöning am 15. September wegen Fortzugs, Kaufmann Jakob Krug infolge Todes († 18. September), — von der Deutschen Demokratischen Partei Bahnhofsvorsteher Gustav Vogel am 9. April infolge seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrat. — Es traten ein: von der Sozialdemokratischen (Mehrheits-) Partei Rechtsanwalt Alfred Neu am 12. Mai, Frau Martha Hoyer am 13. Oktober, — von den Privatangestellten-Verbänden Baumeister Otto Sommer am 12. Mai, — von der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Tischler Alwin Herre am 7. Januar (für den im Jahre vorher verstorbenen Filialleiter Wihbach), Verbandskassierer Alois Cyrus am 14. Januar, Filialleiter Arno Berthel am 22. September und Eisendreher Richard Bruchardt ebenfalls am 22. September, — von der Deutschen Demokratischen Partei Apotheker Oskar Birnbaum am 14. April.

Zum Schlusse führte der Vorsteher aus, daß die toten Zahlen des Geschäftsberichts nur einen ungefähren Begriff von der Tätigkeit des Kollegiums geben könnten. Die Ausschüsse hätten viel Arbeit erledigt und auch einzelne Mitglieder sich besonders bemüht, ihre Pflicht voll zu erfüllen. Wenn es auch nicht üblich sei, besondere Namen zu betonen, so wolle er doch in Verbindung mit dem Danke an das Kollegium einem Mitgliede des Präsidiums, Herrn Vizevorsteher Justizrat Dr. E. Junck, vor allem danken, daß er im vergangenen Jahre seine ganze Kraft und Zeit in den Dienst des Kollegiums gestellt habe.

Alsdann wurde in die

Wahl des Präsidiums

eingetreten.

Hierzu wurde von dem Stadtv. Scheib (U. S. P.) der Vorschlag gemacht, von der früheren Gepflogenheit (Wahl durch Stimmzettel) diesmal abzusehen, und das Präsidium durch Zuruf zu wählen, und zwar Herrn Seger als Vorsteher, Herrn Justizrat Dr. Junck als 1. Vizevorsteher und Herrn Pollender als 2. Vizevorsteher.

Das Kollegium stimmte diesem Vorschlage einmütig zu und vollzog einstimmig die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums. Die Gewählten nahmen mit Dank die Wahl an.

Es folgte dann noch die Wahl des Wahlausschusses, die ebenfalls Wiederwahl ergab.

Damit erreichte die öffentliche Sitzung ihr Ende.

*) Die in Klammern befindlichen Zahlen betreffen das Jahr 1919.

Handels-Zeitung

Die Lage der Kaliindustrie

Der Jahresbericht, den das Bankgeschäft Gebr. Dammann in Hannover herausgibt, ist reichlich optimistisch gehalten. Der Kaliabsatz in 1919 ist bereits bekannt. Von dem Gesamtabsatz von 8 Mill. Doppelzentner entfielen bekanntlich über 6 Mill. Doppelzentner auf das Inland, dem Werte nach von den insgesamt rund 1,30 Milliarden Mark trotz der gegen 1914 500proz. Preiserhöhung hingegen nur etwa 250 Mill. Mark. Im laufenden Jahre kam nach günstigen Anfängen das Geschäft im Mai zum Stocken und hat sich bekanntlich bisher nicht wieder belebt. Es mag richtig sein, daß die elsässische Konkurrenz mit ihren 3 Chlorkaliumfabriken für Deutschland mit seinen 88 Chlorkaliumfabriken nicht in Betracht kommt, es mag auch richtig sein, daß mit einer spanischen Konkurrenz, für die nach dem Berichte übrigens gewisse Sicherungen für ein späteres Zusammengehen als wahrscheinlich hingestellt werden, in den nächsten Jahren nicht zu rechnen ist, so erscheint doch wohl die Absatzstockung nach Amerika zu optimistisch aufgefaßt zu werden, wenn die Schwierigkeiten, die dem Kaliabsatz von dort in den Weg gelegt werden, als mehr temporärer Natur bezeichnet werden. Man darf den „Kalihunger" Amerikas nicht überschätzen. Hat sich doch im Zusammenhange mit der günstigen Baumwollernte eine Strömung in den Vordergrund gedrängt, die behauptet, daß ein Kalidung überhaupt nicht notwendig wäre, und es wird doch auch sehr schwer sein, die amerikanischen Farmer, die infolge der Warenkrise auf ihren Produkten festsitzen, zu überreden, Geld für Kali auszugeben.

Die auch in der Kali-Industrie vorhandenen Angliederungsbestrebungen führten in der Schichtung der Unternehmungen zu einigen Veränderungen. Die Deutsche Kaliwerke-Akt.-Ges. erwarb die Mehrheiten der Gewerkschaften Carlsfund und Hermann II, ferner die der zur Emil Sauer-Gruppe gehörigen Gewerkschaften Wilhelmshall und Rothenberg-Hedwigsberg und maßgebende Interessen an der Unstrutgruppe Heldrungen, Walter und Irmgard. Wintershall hat nach Angliederung von Alexandershall-Heiligenroda zunächst seine innere Organisation ausgebaut und dann die Mehrheit der bisher zum Heldburgkonzern gehörigen Gewerkschaften Reichskrone und Richard. Einigkeit erwarb die Mehrheiten der Gewerkschaften Siegfried und Wendland und mit letzterer die Kontrolle über Teutonia. Heldberg nahm durch Rastenberg Einfluß auf Burggraf und Bernsdorf, während es anderseits seinen Einfluß auf Reichskrone und Richard einbüßte.

Die Kursbewegung schloß sich im allgemeinen der Marktlage bzw. der Devisenbewegung an und erreichte Höhepunkte im März und nach dem Rückschlage infolge des Kapp-Putsches im September. Heute liegt der Kalikuxen- und Kaliaktienmarkt verödet. Eine Sozialisierungsgefahr für Kali bestehe nicht, da es sich um eine „reine Exportindustrie" handle, und auch die Verodlungsmöglichkeiten im Sinne der Wirtschaftsfreiheit wirkten.

In welchem Maße sich die Firma Gebr. Dammann bei ihrem Bericht von Optimismus leiten ließ, erhellt aus einer Zuschrift unseres hk-Mitarbeiters über eine

drohende Katastrophe in der Kali-Industrie Thüringens.

Eine schwere Krise hat sich in den letzten Wochen in dem Kali-Grubengebiet des Werratales sowie der angrenzenden Grubengebiete entwickelt, eine wirtschaftliche Notlage, welche im Weimarischen Landtage Gegenstand einer Interpellation wurde und von der Staatsregierung, welche selbst mit einer Anzahl Millionen an dem Kalikonzern Wintershall — um diesen handelt es sich in der Hauptsache — beteiligt ist, als bestehend zugegeben werden mußte. Die von zehn Abgeordneten der Linken unterstützte Interpellation war von einem Abgeordneten eingebracht worden, der selbst Angehöriger eines großen Werkes und demgemäß mit der Materie, vor allem aber mit der Stimmung und Stellungnahme der Arbeiterschaft durchaus vertraut ist. Als tatsächlich ist festzustellen, daß allein im Dermbacher Bezirk (Werra- und Fuldatal) sowie Ulstertalgebiet zehn Schächte stillgelegt worden sind. Während die Werke noch im Spätsommer d. J. fortwährend neue Arbeiter einstellten, sind Tausende jetzt nach und nach entlassen worden und die anderen arbeiten nur noch mit einem Viertel der Belegschaft oder mit stark verkürzter Schichtzeit. Billigerweise haben die Werke in erster Linie solche Mitglieder der Belegschaften entlassen, die nebenbei Landwirtschaft oder ein Handwerk betreiben. Gleichwohl ist die Not im ganzen Kaligebiet schwer und täglich zunehmend, so daß man von der zunächst an der Lage interessierten Weimarischen Staatsregierung Einschreiten und Abhilfe fordert. In der Interpellation wurden diese Verhältnisse als bestehend angeführt und von der Regierung Auskunft darüber gefordert, welche Maßnahmen ihrerseits — als direkt Beteiligte — getroffen seien, um wieder mehr Absatz zu erzielen, damit die Arbeiter wieder voll beschäftigt werden können, dabei aber darauf hingewiesen, daß unter den Belegschaften die Auffassung bestehe, daß der Konzern die Krise künstlich vergrößere, um die Werke unrentabel zu gestalten, damit die Sozialisierung verhindert werde. Diese Ueberzeugung habe bei den Belegschaften außerordentliche Erbitterung hervorgerufen, so daß, wenn nicht bald Klarheit in die ganzen Verhältnisse komme und Abhilfe geschaffen werde, eine Katastrophe unvermeidlich sei und die Arbeiterschaft sich selbst helfen werde.

Staatsminister Dr. Paulßen gab zu, daß der Regierung die ungünstige Lage in der Kaliindustrie im allgemeinen und in den Werken im Werratal usw. im besonderen bekannt sei, der Mangel an Absatz aber zu Feierschichten zwinge; der Absatzmangel sei lediglich eine Folge der nach dem Kriege entstandenen Konkurrenz und zwar nicht nur der elsässischen Werke, sondern unserer eigenen, denn auch bei uns seien die Schachttürme wie Pilze aus der Erde geschossen. Der Minister betonte dann des weiteren, daß auch die Kaliindustrie selbst an den Verhältnissen nicht schuldlos sei, und daß die Staatsregierung die Preispolitik des Kalisyndikats verurteile. Die Ueberproduktion sei schon lange vorhanden, weshalb man schon vor dem Kriege versucht habe, die Kaliproduktion auf dem Wege der Gesetzgebung zu regeln bzw. einzuschränken. Durch den Krieg ist jedoch die Aktion ins Stocken geraten. Jetzt ist im Reich ein Gesetz in Vorbereitung, das denselben Zweck verfolgt. Inzwischen hat das Kalisyndikat sich zu einer anderen Preispolitik entschlossen, die Beziehungen zu Amerika werden wieder aufgenommen, und so erwartet auch die Regierung eine Wiederbelebung der Produktion und Beschäftigung der Arbeiter. Ganz entschieden wurde vom Minister die Unterstellung der Interpellanten, daß die Unternehmer die Betriebe absichtlich unrentabel gestalteten, zurückgewiesen. Hervorgehoben wurde von ihm weiterhin, daß es nicht zu den Befugnissen der Regierung gehöre, in die Betriebstätigkeit der Werke (bezüglich Feierschichten usw.) einzugreifen; die Regierung sei auch nicht in der Lage, einen Unternehmer zur Fortsetzung seines Betriebes zu zwingen, wenn dieser keinen Gewinn mehr einbringt. Der Minister erklärt schließlich, daß er im Ausschuß (dessen Verhandlungen geheim sind) nähere Aufschlüsse über die Lage im thüringischen Kaligebiet geben wolle. Nach längeren Debatten, in denen sich die Redner ausschließlich auf den Standpunkt der Interpellanten stellten, wurde vom Präsidenten eine Entschließung angeregt und beschlossen, der Regierung im Ausschuß Gelegenheit zu näheren Erklärungen zu geben. Zu diesen wichtigen Eröffnungen und Verhandlungen werden Werksdirektoren sowie Belegschaftsmitglieder herangezogen werden.

---

br **Sehladitz-Werke, Akt.-Ges.,** in Dresden. Die Generalversammlung setzte die Dividende mit 15 Proz. fest und genehmigte die Kapitalserhöhung um 1,25 auf 2,75 Mill. Mark ab 1. Oktober 1920 dividendenberechtigter Aktien. Den Aktionären werden 1. Mill. Mark im Verhältnis von 2 zu 3 zu 130 Proz. angeboten. Vorstand, Aufsichtsrat und Werkangestellte erhalten 150 000 ℳ zu 180 Proz. mit zweijähriger Sperre. Die restlichen 100 000 ℳ sind für die Einführung an der Börse bestimmt.

br **Corona, Fahrradwerke und Metallindustrie, Akt.-Ges.,** in Brandenburg. Die Generalversammlung setzte die Dividende mit 15 Proz. fest und genehmigte die Kapitalserhöhung auf 3 Mill. Mark um 1,25 Mill. Mark Stammaktien und 250 000 ℳ 7proz. Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht. Die neuen Aktien sind ab 1. Oktober 1920 dividendenberechtigt. Von den Stammaktien werden 1 Mill. Mark den Aktionären im Verhältnis von 2 zu 3 zu 130 Proz. angeboten. Die restlichen 250 000 ℳ sind zur Einführung an der Dresdner und Berliner Börse bestimmt. Das Werk sei voll beschäftigt und mit Aufträgen bis Mai reichlich versehen.

* **Reinstrom & Pilz, Akt.-Ges.,** in Schwarzenberg i. Sa. Der am 12. Februar 1921 stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre wird die

Erhöhung des Aktienkapitals von 2,8 auf 5 Mill. Mark

vorgeschlagen.

Die letzte Kapitalserhöhung ist Ende August 1920 durchgeführt worden, und zwar von 1,75 auf 2,80 Mill. Mark, wobei die neuen Aktien ab 1. Oktober 1920 dividendenberechtigt waren und den alten Aktionären im Verhältnis von 8 zu 5 zu 120 Proz. durch die Commerz- und Privatbank, die sie zu 115 Proz. übernommen hatte, angeboten worden waren.

* **Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H.,** in Berlin. Im Prospekt über 60 Mill. Mark Teilschuldverschreibungen wird ausgeführt, daß die Betriebe mit Aufträgen reichlich versehen sind. Das Ergebnis des laufenden Jahres werde voraussichtlich dem der vorhergegangenen entsprechen.

* **Akt.-Ges. für Energiewirtschaft** in München. Zu unserer Meldung über diese Neugründung erfahren wir noch, daß bei der Eisenbahnbau-Ges. Becker & Co., G. m. b. H., in München der Bahnbau infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Hintergrund getreten, hingegen die Gesellschaft, der schon früher die Elektrizitätsversorgung Niederbayerns übertragen worden war, jetzt bedeutende Aufträge in Oberfranken vom Kreisverbande erhalten hat. Es sollen Abschlüsse von insgesamt 1½ Milliarden Mark vorliegen. Da das Kapital der Becker, G. m. b. H., von 5 Mill. Mark sich als nicht zureichend erwies, wurde die neue Akt.-Ges. mit 18 Mill. Mark gegründet.

* **Fabrik für isolierte Drähte (vorm. C. I. Vogel, Telephon- und Telegraphendrahtwerke), Akt.-Ges.,** in Berlin. Die Verwaltung stellt den Antrag, außer der bereits vorgeschlagenen Kapitalsverdoppelung auf 23 Mill. Mark auch die Ausgabe von 3 Mill. Mark Aktien Lit. B mit mehrfachem Stimmrecht zu genehmigen.

* **Emil Busch, Akt.-Ges., Optische Industrie** in Rathenow. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, das Aktienkapital auf 6,3 Mill. Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien sind für das laufende Geschäftsjahr zur Hälfte dividendenberechtigt und werden den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zu 155 Proz. angeboten werden. Die Verwaltung teilte mit, verschiedene Maßnahmen, so die Verbindung mit einer Konkurrenzfirma, erforderten beträchtliche Mittel. Auch beanspruche die Wiederaufnahme der Bearbeitung der Auslandmärkte, besonders einiger Ueberseemärkte, größere Mittel. Die Nachfrage nach den Bedarfsartikeln der Gesellschaft sei groß. Infolge Umstellung einzelner Abteilungen seien Arbeiterentlassungen bisher nicht nötig gewesen.

* **Neuerliche Ausdehnung des Karstadt-Konzerns.** Wir hatten erst am 29. Dezember v. J. von einer Ausdehnung des Karstadt-Konzerns in Hamburg berichtet, indem dieser Großhandelskonzern sich Fabrikationsbetriebe in Berlin, nämlich die William Herz & M. J. Mayer, G. m. b. H., durch Erwerb sämtlicher Anteile anschloß. Jetzt verlautet nun, daß die Rudolf Karstadt-Akt.-Ges., die vor vier Monaten ihr Kapital auf 80 Mill. Mark erhöht hatte, teils zum Erwerb von Anteilen der Theodor Althoff-Gesellschaft, die nebeneinander liegenden Spinnereien und Webereien der Firmen F. A. Weyl & Sohn sowie Gebr. Braunschweig in Bocholt erworben habe, um sie unter der Firma Rudolf Karstadt, Akt.-Ges., Zweigniederlassung Bocholt, weiterzuführen.

*

* **Hüttenwerke C. Wilh. Kayser & Co.** in Berlin. Es wird jetzt eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, die über den liquidationslosen Uebergang der Gesellschaft auf die Hirsch Kupfer- und Messingwerke beschließen soll. Dabei sollen für eine Kayser-Aktie eine neue Hirsch-Aktie sowie 25 ℳ in bar gewährt werden. Die umgetauschten neuen Hirsch-Aktien sind an dem Bezugsrecht auf die weiterhin neu auszugebenden neuen Hirsch-Aktien beteiligt.

Ir **Walswerke, Akt.-Ges., vormals R. Böcking & Co.** in Köln-Mülheim. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital sich jetzt fast ganz in den Händen der AEG befindet, nachdem diese die Aktien der Felten & Guilleaume-Carlswerke, Akt.-Ges. (diese gehören zu den Gründern von Böcking), fast sämtlich gegen eigene umgetauscht hat, erzielte im Geschäftsjahr 1919/20 einschließlich Vortrag einen Fabrikationsgewinn von 819 253 (i. V. 326 215) ℳ. Bei Abschreibungen von 10 895 (12 209) ℳ und nach Abzug der Generalunkosten von 633 118 (194 986) ℳ ergab sich ein Reingewinn von 175 240 (119 018) ℳ, woraus eine Dividende von wieder 10 Proz. zur Ausschüttung gelangt und 6815 (6732) ℳ neu vorgetragen werden.

*

* **Kreisbank in M.-Gladbach.** Der Kreistag des Landkreises M.-Gladbach beschloß zur Unterstützung von Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie eine Kreisbank in M.-Gladbach zu errichten, der aus Kreismitteln 1,2 Mill. Mark, davon 1 Mill. Mark für das Kapital und 200 000 ℳ für den Reservefonds dauernd zur Verfügung gestellt werden.

* **Geld-Kursbewegungen.** Die Bankfirma Gebr. Arnhold in Dresden hat 2 Tabellen herausgegeben, deren eine die Kursschwankungen der ausländischen Zahlungsmittel, eine kleinere die Kursschwankungen auf Grundlage des holländischen Guldens wiedergibt. Die Bankfirma stellt die Tabellen in beschränkter Anzahl interessenten kostenlos zur Verfügung.

Verlosungslisten. Für diejenigen Leser des „Leipziger Tageblattes", die Inhaber von Wertpapieren sind und Gelegenheit nehmen wollen, deren Auslosung zu kontrollieren, liegt Nr. 1 der Allgemeinen Verlosungsliste vom 3. Januar in unserer Hauptgeschäftsstelle, Johannisgasse 8, und allen größeren Zweigstellen zur kostenlosen Einsicht aus. Auswärtigen Beziehern werden die Verlosungslisten gegen Einsendung der Portokosten von 10 Pf. pro Nummer zur Verfügung gestellt.

Kapitalserhöhungen

* **Heldt & Franeke, Akt.-Ges.,** in Berlin. Außer der bereits gemeldeten Kapitalsverdoppelung auf 9,2 Mill. Mark stellt die Verwaltung den Antrag auf weitere Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. Mark Vorzugsaktien mit mehrfachem Bezugsrecht und auf Ermächtigung der Verwaltung, das Kapital gegebenenfalls um weitere 2,8 Mill. Mark zu erhöhen, sobald verschiedene schwebende Angliederungsfragen zur Lösung kommen sollten.

Ehrhard & Sehmann, Akt.-Ges., in Zweibrücken um 4 auf 10 Mill. Mark.

Roland, Versicherungs-Akt.-Ges., in Bremen um 1 auf 2 Mill. Mark.

Dividendenerklärungen

a. Vereinsbrauerei Apolda, Akt.-Ges., wieder 7½ Proz. aus einem Reingewinn von 180 985 (119 970) ℳ.

Brauereigesellschaft Gg. Neff, Brauerei-Akt.-Ges., in Heidenheim wieder 5 Proz. aus einem Reingewinn von 86 517 (128 707) ℳ.

Chemische Fabriken Harburg-Staßfurt Thörl & Heidtmann wie angekündigt 20 (i. V. 12) Proz. und 6 (i. V. 0) Proz. Bonus aus einem Reingewinn von 310 855 (173 899) ℳ.

Marktberichte

* **Die Berliner Metallnotierungen** fanden am 3. Januar nicht statt.

* **Leipziger Warenversteigerung.** Auf der gestrigen Leipziger Warenversteigerung erzielte ein Waggon mit 2000 kg Haferstroh insgesamt 1800 M.

* **Importbericht** der Firma Puls & Schütze, Spedition, Leipzig. In der Woche vom 20. bis 26. Dezember 1920 wurden über Bremen importiert: Eisenerz 4722 Tonnen, eine Partie, Stabeisen 2 Tonnen, Stahlwinkel 650 Stück, Eisenwaren 31 Kollis, Metallwaren 2 Kisten, Baumwollwaren 9 Kisten, Wollwaren 14 Ballen, Garne 25 Ballen, Hanf 285 Ballen, Tabak 2071 Ballen, Tran 39 Tonnen, Teakholzplanken 469 Stück, Leder 4 Ballen, Schellack 25 Kisten, Mais 1455 Sack, Mehl 15 Kollis, kondensierte Milch 100 Kisten, Leber 30 Fässer, Kokosnuß 65 Kisten, Tee 149 Kisten, Kamehl 5 Ballen, Pfeffer 10 Sack, Rinde 2 Sack, Reps 101 Sack, Spirituosen 18 Kisten, Regenmäntel 7 Kollis, Textilwaren 7 Ballen, Haushaltungsgegenstände 11 Kollis, Perlmutterknöpfe 1 Kiste, Kaufmannsgut 2119 Kollis, Zinn 1 Tonne, Kupfer 3845 Barren, Stahl 2 Kisten, Stahlplatten 4696 Stück, Metallkapseln 58 Kisten, Baumwolle 39 224 Ballen, Wolle 840 Ballen, Kammzug 81 Ballen, Jute 497 Ballen, leere Säcke 56 Ballen, Oel 2000 Barrels, Palmkerne 587 Tonnen, Felle 32 Ballen, Rohgummi 2050 Kisten, Roggen 85 861 Bushel, Reis 6728 Sack, Macaroni 1068 Kisten, Lebensmittel 496 Kollis, Honig 68 Faß, Kaffee 34 Sack, Kakao 95 Sack, Nelken 14 Kisten, Hermania 5 Kisten, Grassamen 23 Sack, Whisky 1 Faß, Effekten 22 Kollis, Webschützer 1 Kiste, Strohgeflechte 1 Kiste, Muschelschalen 22 Kollis, Löwen 1 Sack.

SLUB
Wir führen Wissen.